

Kinder besingen die Banane

Militärkantine Megliodia – der Verein für Kinder- und Jugendmusikprojekte – ist am Samstag um 18 Uhr und am Sonntag um 17 Uhr in der Militärkantine zu Gast. Die Musiker präsentieren Stücke rund ums Essen. Die Banane werde oft besungen, begleitet von Geigen, Celli, Hackbrett und Klavier. Der Eintritt inklusive Buffet beträgt für Erwachsene 25 Franken, für Kinder 12.50 Franken. Eine Reservation bis morgen Donnerstag ist obligatorisch. Vorverkauf im Notenpunkt. (pd/mem)

Nationalrätinnen geben Einblick

Politik Morgen Mittwoch von 19 bis 21 Uhr berichten drei Nationalrätinnen in der Denkbar von ihrer Arbeit im Bundeshaus. Barbara Gysi (SP), Franziska Ryser (Grüne) und Susanne Vincenz-Stauffacher (FDP) erzählen, wie frau sich in Bundesbern vernetzt. (pd/mem)

Agenda

Heute Mittwoch

St. Gallen

Mix aus Tradition und Innovation, Konzert mit Enrico Lenzen und Andi Pupato, 12.15, Kirche St. Laurenzen

Wildbienen – mehr als Bestäubungsprofis im Obstbau, Mittagstreff mit Yannick Schauwecker, 12.15, Naturmuseum

Preisjassen, 14.00, Restaurant Cucina, Einkaufszentrum Lerchenfeld

Geschichtenzeit von drei bis sechs Jahren, 14.15–14.45/15.00–15.30, Stadtbibliothek Katharinen

Die Glücksforscher, ab sieben Jahren, 14.30, Figurentheater

Neujahrsgrossglocken mit Stefan Edelmann, 14.30, Pflegeheim St. Otmar, Schönauweg 5

Sitzen in der Stille, Meditation, 17.50, Kirchgemeindehaus Heiligkreuz, Lettenstrasse 16

Wilhelm Busch – Menschliche Schwächen und tierische Stärken mit Ursula Affolter, Johannes von Heyl und Robert Fricker, 18.00–20.00, Denk-Bar, Gallusstrasse 11

Surrogates – Iman Issa, Führung mit Nadia Veronese, 18.30, Kunstmuseum

Between Stars The Dust Flies, Tanztheaterstück mit Ensemble Interstellar, 19.00, Grabenhalle

Ikarus – Erdbeobachtung mit Tieren mit Kamran Safi, 19.00, Naturmuseum

Schongang mit Cabaret Sälewie, 20.00, Kellerbühne

Airport_ZRH321_1 mit Otmarstheater, 20.00, Kinder-Musical-Theater Storchen

Ja, die Zeit ändert viel mit Regine Weingart, Matthias Flückiger, Claire Pasquer, 20.00, Theater Parfin de siècle, Mühlensteg 3

Morgen Donnerstag

St. Gallen

Solidaritätszeichen für eine offene Schweiz, 17.30–18.30 Bärenplatz

Die Vielfalt der Vadianischen Sammlung der Ortsbürgergemeinde mit Wolfgang Göldi und Arman Weidenmann, 18.00, Stadthaus, Gallusstrasse 14

Andrea Giuseppe Corciulo & Frank und Patrik Riklin, Vernissage, 18.00, Hiltbold-Vitrinen, Goliathgasse 15

Aus dem Bundeshaus mit Nationalrätinnen Barbara Gysi, Franziska Ryser und Susanne Vincenz-Stauffacher, 19.00, Denk-Bar, Gallusstrasse 11

Jupiter, Mozart-, Schubert-, Rachlin-Konzert, 19.30, Tonhalle

Waldkindergarten/Waldbasisstufe, Informationsabend, 19.30, GBS, Demutstrasse 115

Hallenbeiz, Pingpong und Musik, 20.30, Grabenhalle

Baracke wandelt sich zum Treff

Im Lerchenfeld, wo das neue Busdepot entstehen soll, ist ein Sozialprojekt für ältere Menschen geplant.

Christina Weder

Die Wohnbaracke an der Rechenstrasse geriet vor einem Jahr in die Schlagzeilen. Die letzten Mieter hatten ihr Hab und Gut und ihren Abfall zurückgelassen. Die Stadt liess die Liegenschaft räumen. Es handelte sich um einen seltenen und besonders krassen Fall. Was mit der Baracke östlich der Badi Lerchenfeld passieren sollte, blieb damals noch offen.

Seit ein paar Wochen tut sich wieder etwas in der Liegenschaft. Susanne Lendenmann und ihr Ehemann Paolo Widmer wollen darin ein Pilotprojekt für ältere Menschen auf die Beine stellen und haben dafür den Verein Sozialtreff gegründet. Im Moment sind sie daran, die Baracke mit freiwilligen Helfern wieder auf Vordermann zu bringen. «Wir haben alles herausgerissen», sagt Paolo Widmer. Nun sägen vier Männer Dielenbretter zu, verlegen den Boden neu, isolieren die Wände. Es ist kalt und laut im Innenraum. Und es bleibt noch viel zu tun.

Neben der Baracke kommt ein Pavillon zu stehen

Anfang Mai wollen Susanne Lendenmann und Paolo Widmer hier den «Schönenwegen Treff» eröffnen, wie sie ihn nennen. Teil davon sind ein öffentliches Restaurant und eine betreute Tagesstruktur für ältere Menschen und Personen mit leichter Demenz oder anderen Beeinträchtigungen. Das Restaurant mit Gartenterrasse soll in der bestehenden Baracke eingerichtet werden. Auf der angrenzenden Wiese wird ein Pavillon für die betreute Tagesstruktur zu stehen kommen, der voraussichtlich im März aufgebaut wird.

Das Ehepaar hat derzeit eine klare Arbeitsteilung. Während sich Paolo Widmer vor allem dem Umbau widmet, kümmert sich Susanne Lendenmann ums Administrative, das Marketing und Fundraising. Er ist gelernter Konstrukteur und Sozialarbeiter. Sie hat Erfahrung in der Gastronomie und über zehn Jahre die Ostschweizer Sektion der Schweizer Tafel geleitet. Ziel



Susanne Lendenmann und Paolo Widmer wollen eine Baracke als Restaurant mit betreuter Tagesstruktur umnutzen.

Bild: Benjamin Manser

des gemeinsamen Projektes ist es, betreuenden Angehörigen unter die Arme zu greifen, wie Susanne Lendenmann sagt. Die Idee dazu hatte das Ehepaar aufgrund der Erfahrungen mit den eigenen Eltern, die im Alter auf Betreuung angewiesen waren.

«Ältere Menschen mit Betreuungsbedarf versuchen oft, einen Heimaufenthalt hinauszuzögern und so lange wie möglich alleine zurechtzukommen», sagt Lendenmann. Dabei seien sie auf die Unterstützung durch Angehörige oder Nachbarn angewiesen. Die Betreuung sei oft intensiv – manchmal während 24 Stunden am Tag. Angehörige könnten an ihre Grenzen stossen. Da will der «Schönenwegen Treff» Entlastung bieten. Indem Betroffene tages- oder halbtagesweise betreut werden, sollen Angehörige Zeit zur Erholung finden. Lendenmann und Widmer sprechen von einem «unkonventionellen Begegnungsort», der nicht an ein

Heim angegliedert ist. Zehn bis zwölf Personen sollen täglich betreut und beschäftigt werden. Der Tagesansatz wird rund 150 Franken betragen. Das dazugehörige öffentliche Restaurant dient nicht nur der Quersubventionierung der Tagesstruktur. Es

«Wir wollen betreuende Angehörige entlasten.»

Susanne Lendenmann
Projektleiterin
«Schönenwegen Treff»

soll soziale Kontakte ermöglichen, die Durchmischung fördern und Interessierten die Möglichkeit geben, unverbindlich vorbeizuschauen. Lendenmann und Widmer planen, das Angebot in Restaurant und Tagesstruktur schrittweise auszubauen. «Wir wollen ein positives Ambiente schaffen, das nicht mehr an die heruntergekommene Baracke erinnert.»

Drei Jahre kann der Treff an diesem Standort bleiben

Beim Projekt handelt es sich vorerst um eine zeitlich befristete Zwischennutzung. Denn die Liegenschaft befindet sich auf einem Areal, das sich in den kommenden Jahren stark verändern dürfte. Die Stadt plant dort für rund 100 Millionen Franken ein Betriebszentrum für die städtischen Betriebe. Sowohl das neue Busdepot der Verkehrsbetriebe als auch die Werkhöfe der Stadtwerke sollen auf dem Areal Platz finden.

Damit das Grossprojekt umgesetzt werden kann, müssen mehrere Gebäude weichen, darunter die Baracke. Bis sie abgebrochen wird und das neue Busdepot gebaut werden kann, wird es aber noch dauern. Das Grossprojekt muss noch einige politische Hürden nehmen, darunter eine Volksabstimmung über den Baukredit. Mit einem Baubeginn ist nicht vor 2023 zu rechnen.

Der Verein Sozialtreff von Susanne Lendenmann und Paolo Widmer hat mit der Stadt einen Nutzungsvertrag für die Liegenschaft abgeschlossen. Bis Ende 2022 kann der «Schönenwegen Treff» an diesem Standort bleiben. «In dieser Zeit wollen wir erste Erfahrungen sammeln und das Projekt weiterentwickeln», sagt Susanne Lendenmann. Sie hofft, dass das Projekt auch danach eine Zukunft hat.

Hinweis

www.schoenenwegen-treff.ch

«Passagiere wurden nicht abgewiesen»

Ein Busersatz in St. Georgen hat Fahrgäste stehengelassen. Jetzt nimmt der Stadtrat Stellung dazu.

In einem Vorstoss kritisieren zwei CVP-Stadtparlamentarier die Informationspolitik der Stadt («Tagblatt») vom 28. Oktober. Hintergrund ihrer einfachen Anfrage: Das Busangebot der Linie 6 war aufgrund einer Baustelle eingeschränkt. Sie endete nicht bei der Endhaltestelle Bach, sondern bereits bei der Kirche St. Georgen. Bis Ende Jahr stand den Fahrgästen in diesem rund 1,2 Kilometer langen Abschnitt ein Shuttledienst mit einem Kleinbus zur Verfügung. Die CVP-Politiker Patrik Angehrn und Beat Rütsche kritisierten dies. Viele Fahrgäste

seien nach den Herbstferien von dieser Massnahme überrumpelt worden. Der Transport von Kinderwagen, Velos und dergleichen sei mit dem Kleinbus nicht möglich. «Zudem werden regelmässig Fahrgäste nicht mitgenommen, weil der Kleinbus bereits voll ist.» Die Ankündigung sei zudem nur wenige Tage vor der Umsetzung erfolgt.

Wie der Stadtrat nun in seiner Beantwortung festhält, wurde der Quartierverein St. Georgen usanzgemäss 18 Tage vor Baubeginn per Post informiert. Er beurteile den Zeitraum von 18 Tagen Vorlauf sowie den Um-

fang der Baustelleninformation als angemessen. Wie der Stadtrat aber einräumt, hätten die VBSG (Verkehrsbetriebe St. Gallen) den Adressatenkreis der Baustelleninformation aufgrund des grösseren Einzugsgebiets der betroffenen Fahrgäste ausdehnen müssen.

Bedarf bei Spitzenzeiten nicht gedeckt

«Weshalb wurden nicht genügend Kleinbusse eingesetzt, damit kein Fahrgast an den Bushaltestellen abgewiesen wird?», wollten Angehrn und Rütsche wissen. Hier räumt der Stadtrat

einen Fehler ein. Die während der ersten Woche betriebene Shuttlelösung sei basierend auf den durchschnittlichen Fahrgastzahlen geplant worden. «Dies muss im Nachhinein als Mangel bezeichnet werden; Ersatzlösungen müssen auch den Bedarf in Spitzenzeiten abdecken können.» Zudem sei dem Umstand zu wenig Rechnung getragen worden, dass auch Kinderwagen und Rollstühle zu transportieren sind. «Fahrgäste wurden an den Bushaltestellen nicht abgewiesen, sondern um Geduld gebeten, bis der nächste Shuttlebus eintrifft», relativiert

der Stadtrat. «Welcher Bereich der St. Georgen-Strasse ist von den im Jahr 2020 geplanten Arbeiten tangiert und was sind die Auswirkungen auf das Busangebot?», fragten die Parlamentarier weiter. Der Bauabschnitt umfasse die Strecke vom Einlenker Wenigerstrasse bis St. Georgen-Strasse Nr. 224, schreibt der Stadtrat – und gibt Entwarnung. Die Arbeiten des gesamten Projektes sollten Ende Juni dieses Jahres abgeschlossen werden können. Bereits seit dem Fahrplanwechsel können die Busse aber wieder normal verkehren. (sgk/mem)